

24. IX. 1918 24 57

Schwierigkeiten in der Kohlen- und Gasversorgung.

Hamburg, 21. Oktober.

* Wie wir im heutigen Morgenblatt berichteten, hat sich die verstärkte Haushaltskommission des Preussischen Abgeordnetenhauses mit der Frage der Kohlenversorgung beschäftigt. Die Berichterstatter brachten zum Ausdruck, daß die Kohlenfrage lediglich eine Verkehrsfrage sei, die gegenwärtige Förderung der Kohlen beinahe der des Friedens gleichläufe. Wenn nun doch eine Kohlenknappheit herrsche, so sei das auf die gesteigerte Inanspruchnahme der für den Heeresdienst arbeitenden Industrien zurückzuführen, und darauf, daß wir auch Kohlen im Austauschverkehr an das neutrale Ausland abgeben. Das eine ist so notwendig wie das andere. Ohne Geld keinen Schweizer, um Gottes willen tut uns heute das neutrale Ausland auch nichts zuleibe, Werte müssen für Werte eingetauscht werden.

Im Verlaufe der Ansprache in der verstärkten Haushaltskommission des Preussischen Abgeordnetenhauses wies der Minister der öffentlichen Arbeiten darauf hin, daß die Lage so ernst sei, weil es nicht möglich gewesen sei, im Sommer große Vorräte anzusammeln, weswegen das Reisen mit der Eisenbahn, wenn die bisherigen Maßnahmen nicht genügen, vielleicht doch noch von Erlaubnis scheinem abhängig gemacht werden müsse.

Hierauf nahm der Reichskommissar für die Kohlenverteilung das Wort, gab einen Überblick über die Entwicklung der Kohlenfrage und sagte: Zurzeit ist die Kohlennot eine Transportmittelnot. Die Gründe liegen nicht nur in der Beanspruchung der Transportmittel durch die Ernte und durch Truppentransporte, sondern auch noch ganz besonders in der Erschwerung und Verzögerung der Entladung. Insgesamt ist der Fehlbetrag zwischen voraussichtlicher Produktion und voranschichtlichem Bedarf so groß, daß er sich ohne empfindliche Beeinträchtigung der Verbraucher nicht beseitigen läßt. Ganz läßt sich auch durch ein rücksichtsloses Zusammenstreichen der Bedarfsansforderungen die Uebereinstimmung mit dem wirklichen Kohlenversand nicht herstellen, schon weil die Wirkungen des Wagenmangels sich nicht nach Ort und Tag übersehen lassen. Man muß also in den nächsten Tagen damit rechnen, daß bald hier, bald da Kollagen auftreten, in denen der Reichskohlenkommissar von Fall zu Fall im Zusammenwirken mit den Verbrauchern und dem Handel als den Nichtbeteiligten mit den Behörden und besonders mit den Eisenbahnverwaltungen Abhilfe schaffen muß. Je mehr der Verbrauch von vornherein eingeschränkt wird, um so besser ist es für die übermäßig gespannte Lage. Es ist trotz des Mangels genug Kohle da, um das Durchhalten auch auf diesem Gebiete zu sichern, aber wir müssen mit Kohlen sowie mit vielem andern sparen und müssen uns gegebenenfalls auch einmal mit einem vorübergehenden empfindlichen Mangel abfinden. Wenn dies ohne unangebrachten Optimismus aber auch ohne unberechtigten Pessimismus allgemein klar erkannt wird, darf man das Vertrauen haben, daß in dem herankommenden Winter auch hinsichtlich der Kohle für das Notwendigste gesorgt werden kann.

*

Wir in Hamburg sehen den Äußerungen, die aus Berlin über die Kohlenversorgung

kommen, mit starken Zweifeln gegenüber. Mühte doch erst kürzlich das Hamburgische Kriegsverwaltungsrat eine Mitteilung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, die einen ziemlich freundlichen Ausblick auf die Versorgung mit Hausbrandkohle im kommenden Winter enthielt, daß in richtiger Weise, daß die Belieferung Hamburgs mit Kohlen andauernd unzureichend sei. Es wurde hinzugefügt, daß die Ausgabe neuer Kohlenarten für Hamburg nicht in Aussicht genommen werden könne.

Inzwischen ist die Kohlenversorgung Hamburgs noch schlechter geworden, so daß die Direktion der Hamburger Gaswerke den Zeitungen mitteilen mußte, daß die Gaswerke ab heute abend nicht mehr in der Lage seien, ihnen nachts hindurch Gas zu liefern. Diese Nachricht hat auf die Bevölkerung wie ein Schreckschuß gewirkt, glaubte man doch aus dieser Anordnung, von der die zu den kriegswichtigen Betrieben gerechneten Zeitungen betroffen wurden, so deuten zu müssen, daß auch für die Allgemeinheit einschneidende Neuerungen in der Gasversorgung zu erwarten seien. Genährt wurde diese Beunruhigung durch die Mitteilung einer hiesigen Zeitung, daß ab heute Abend 8 oder 9 Uhr die Gasabgabe völlig eingestellt werden solle. Glücklicherweise ist diese Nachricht durchaus falsch. Die Direktion der Gaswerke hat noch keinerlei Anordnungen erlassen, um den allgemeinen Gasverbrauch einzuschränken. Ebenso ist wegen der Straßenbeleuchtung noch keine neue Vorschrift erlassen, so daß bis auf die den gewerblichen Betrieben, darunter auch den Zeitungen, auferlegten Einschränkungen keine neue Maßnahmen getroffen worden sind.

Die Gaswerke waren in der letzten Zeit so schlecht versorgt, daß sie nur von Tag zu Tag ihren Betrieb aufrechterhalten konnten; ebenso erging es der Hochbahn und anderen kriegswichtigen Betrieben. Es ist klar, daß bei dem Ausbleiben von nur einer Tageszuweisung die Gaswerke in die schlimmste Lage geraten, und so ist die Einschränkung, die den gewerblichen Betrieben jetzt auferlegt wird, zunächst wohl nur eine Vorbeugungsmaßregel.

Eins aber bleibt: das ist die Notwendigkeit, den Gasverbrauch auf das Allernotwendigste einzuschränken. Wollen wir eines Tages nicht der Tatsache gegenüber sehen, überhaupt kein Gas brennen zu können, so heißt es erneut, nicht mehr Gas als unumgänglich notwendig zu verbrauchen. Aber selbst wenn den Haushaltungen über den Verbrauch neue Vorschriften zugehen sollten, wird dafür gesorgt werden müssen, daß dort, wo Kranke sind, ausreichende Versorgung erlaubt wird, wie ja auch jetzt schon Ausnahmen von den Gaswerken genehmigt worden sind. Auch die Straßenbeleuchtung sollte möglichst nicht weiter eingeschränkt werden, denn die gegenwärtigen Verhältnisse stellen schon den Höchstgrad des Erträglichen dar.

Warum gerade aber Hamburg immer von solchen Schwierigkeiten betroffen wird, da man noch aus keiner anderen Stadt des Reiches gehört hat, daß den Zeitungen eine solche Anweisung zugegangen ist, ist eine Frage, die uns vielleicht der Reichskommissar für die Kohlenverteilung beantworten kann.